



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Zeichenunterricht zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts

Schoop, U.

Zürich, 1893

2. Das Technische des Entwurfs einer Freihandzeichnung der untern Stufe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75821](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75821)

Würfel, vermittelt werden, wenn der Schüler zu der Erkenntnis kommen soll, dass der Tupf auf dem Zeichenpapier das Zeichen für den Punkt im Raume, der Strich das Zeichen für die Linie als Begrenzung der Fläche, die Flächenfigur das Zeichen für die Begrenzung des Körpers, z. B. das Quadrat das Zeichen für die Begrenzung der Würfelfläche ist.

Die Auffassung einer Flächenform kann im ersten Zeichenunterrichte auf verschiedene Weise erleichtert werden: durch Ausschneiden derselben mit einer Schere aus Papier, durch Farbbedeckung entweder der Form selbst oder des Grundes, bei Schultafelzeichnungen durch Schraffierung des einen oder des andern etc. Beim blossen Linienumriss riskiert man, dass das Auge des Schülers nur der Linie folgt, und der junge Zeichner das Gebilde als Liniengebilde und nicht als Flächenform auffasst. Er soll aber, wie schon oben bemerkt worden, gleich anfangs begreifen lernen, dass die Linie nur das Mittel ist, um eine Form auszudrücken, ähnlich wie die Note das Mittel ist, den Ton darzustellen.

2. Das Technische des Entwurfs einer Freihandzeichnung.

Die Herstellung einer freihändigen Zeichnung teilt sich in die beiden Hauptteile des Entwerfens und des Reinzeichnens. Dem Entwerfen der Zeichnung voran geht behufs angenehmer äusserer Erscheinung des Ganzen die richtige Verteilung des Zeichenraumes. Wo nicht Rücksichten der Ökonomie gebieten, sollte immer nur ein Motiv auf ein Zeichenblatt genommen werden, nicht nur aus ästhetischen Gründen, sondern auch deswegen, weil es damit dem Schüler ungleich leichter gemacht ist, eine reine, saubere Zeichnung abzuliefern; denn je länger das Zeichenblatt gequält wird, desto schwieriger wird die Durchführung der Forderung, dass nicht blos jede vollendete Zeichnung korrekt, sondern dass das Blatt auch rein und unverdorben sei. Damit die Zeichnung sich mög-

lichst gefällig ausnehme, ist dieselbe nicht nur genau in die Mitte zu setzen, sondern muss auch dafür gesorgt werden, dass sie eine dem Blatte entsprechende Grösse bekommt, wobei als Regel anzunehmen ist, den Rand um die Zeichnung herum mindestens so gross zu lassen, dass man beim Anfassen des Blattes nicht in die Zeichnung hineingreift, was einer Breite von ungefähr drei Centimetern entspricht. Die Mitte der Zeichenfläche kann auf verschiedene Weise bestimmt werden: entweder werden vier Blattränder halbiert und die einander gegenüberstehenden Halbierungspunkte durch Gerade verbunden, oder es werden die beiden Diagonalen des Blattes ganz oder teilweise gezogen, letzteres in dem Sinne, dass beim Visieren von Ecke zu Ecke nur im Mittelstücke des Blattes kürzere Gerade gezeichnet werden. Dass in dem einen wie in dem andern Falle keine mechanischen Hilfsmittel gebraucht werden dürfen, ist selbstverständlich, wenn das Freihandzeichnen seine Aufgabe, den Schüler zum bewussten Sehen unter Übung von Auge und Hand zu führen, erfüllen soll. Auch das Nachmessen, ob die Halbierung der Ränder richtig sei, ist nicht zu gestatten, weil aus dem Nachmessen leicht ein Vormessen wird, resp. weil die Kontrolle, ob der Schüler das Messen in der richtigen Weise betreibt, in einer grössern Schülerklasse kaum durchführbar ist. Das Nachmessen ist auch ganz und gar nicht nötig. Wird der Schüler angeleitet, zur Verificierung seiner Halbierung das Blatt in der Ebene, in der es liegt, so zu drehen, dass das Ende A der zu halbierenden Randstrecke nach dem Ende B und umgekehrt B nach A zu liegen kommt und dann die beiden Teilstrecken nochmals zu vergleichen und nötigenfalls die Halbierung zu verbessern, so lehrt die Erfahrung, dass der Schüler es in der Halbierung einer Strecke bald so weit bringt, als es für das freihändige Zeichnen wünschbar und erreichbar ist. Dass die zur Ermittlung des Mittelpunktes der Zeichenfläche zu ziehenden Geraden so fein als möglich herzustellen sind, ist wiederum selbstverständlich; nicht so selbstverständlich allerdings ist es, wie zu diesem Ende hin

der Bleistift vom Schüler anzufassen ist. In dieser Beziehung wird noch oft und viel gefehlt und doch ist eine richtige Stiftführung für den Fortschritt im Zeichnen so sehr wichtig. Eine richtige Stiftführung erheischt, dass der Stift beim Entwerfen einer Zeichnung weit hinten mit nahezu gestreckten Fingern angefasst und für das Ziehen von Strichen fast horizontal geführt werde. Diese Forderung bedingt, dass ein zur Hälfte verbrauchter Stift in eine Hülse gesteckt werden muss, wenn er bis zur vollständigen Ausnutzung gute Dienste leisten soll. Das Gummi sollte beim Entwerfen gar nicht zugelassen werden, damit der Schüler sich nicht an einen zu häufigen Gebrauch desselben gewöhnt und gezwungen wird, keine Linie ohne reifliche Überlegung zu ziehen. Zudem ist nicht zu übersehen, dass der junge Zeichner beim Verbessern einer gezeichneten Linie viel eher die richtige Bahn findet, wenn er die unrichtige Linie stehen lässt, als wenn er sie mit dem Gummi auslöscht. In diesem Falle ist zehn gegen eins zu wetten, dass er in der Regel wieder den gleichen unrichtigen Weg einschlägt, den er beim ersten Male eingeschlagen. Bleibt dagegen die unrichtige Linie stehen, so wird er sich hüten, derselben nachzugehen und sich dagegen bestreben, dieselbe zu verlassen und einen neuen Weg einzuschlagen. Ein leichtes Anstreichen der unrichtigen Linie genügt, um dieselbe für das Reinzeichnen von der richtigen zu unterscheiden.

Bezüglich des Entwerfens der Linien ist das Vormachen von seiten des Lehrers geboten und gelte als Grundsatz, dass sich keine technische Fertigkeit durch Worte lehren lässt, sondern dass hier nur das Vormachen belehrend wirkt. Das Vormachen ist für die Erwerbung der technischen Zeichnerfertigkeit ebenso wichtig als die allgemeine Belehrung und Erklärung für die Formauffassung. Besonders zu verpönen ist beim Entwerfen der Linien das sogenannte Sägen, bei welchem die gezeichneten Linien an fransige Schnüre erinnern. Ist die zu zeichnende Linie durch mehrere, mindestens jedoch zwei Punkte bestimmt, so wird der Stift in einem Endpunkte

leicht angesetzt und langsam, ruhig und bedächtig ohne Absetzen über allfällige Zwischenpunkte gegen den zweiten Endpunkt gezogen, wobei der Blick nicht bloss die Bleistiftspitze verfolgen, sondern auch den Weg von derselben nach dem nächsten Punkte wiederholt zurücklegen muss. Eine weitere Forderung ist die, dass das Zeichenblatt beim Zeichnen der verschiedenen Linien nicht gedreht werde, sonst lernt der Schüler nur einerlei Linien zeichnen, nämlich jene, welche ihm am bequemsten sind. Bei Kreisbogenlinien werden nicht bloss die beiden Endpunkte festgestellt, sondern auch der höchste Punkt des Bogens, die sogenannte Pfeilhöhe.

Es sei z. B. ein stilisiertes Blatt zu zeichnen. Nachdem festgestellt ist, wie lang das ganze Blatt samt Stiel gezeichnet werden soll, ist der Schüler zu veranlassen, durch Vergleich zu finden, welcher Teil der ganzen Länge auf den Stiel fällt. Die nächste Vergleichung wird darin bestehen, zu untersuchen, wo die grösste Breite des lanzettförmigen Blattes ist; die folgende, wie sich dieselbe zur Länge des Blattes verhält. Das wird anfangs unter Mithilfe des Lehrers geschehen müssen, später ohne dieselbe. Zur leichtern Zeichnung der rechten Hälfte werden Normale durch die Symmetrieaxe gelegt und auf denselben gleiche Stücke abgetragen.

Ist der Entwurf vollendet, so wird die ganze Zeichenfläche mit dem Gummi gleichmässig in Zügen von links nach rechts gerieben, damit bei allfälliger nachheriger Kolorierung das Papier die Farbe gleichmässig annimmt, und die Zeichnung ist nun für das Reinzeichnen vorbereitet.

3. Die Technik der Ausführung einer Freihandzeichnung.

Von der „Reinzeichnung“ des Entwurfs muss gefordert werden, dass die Linien resp. Striche derselben scharf, klar, bestimmt seien, weil nur solche eine Form, sei sie Flächenform oder Körperform, auch scharf, klar, bestimmt ausdrücken können. Diese Forderung bedingt, dass die Führung des